

NDB-Artikel

Spiel, Hilde Maria Eva, verheiratet *Spiel de Mendelssohn* (Pseudonym *Grace Hanshaw, Jean Lenoir*) Schriftstellerin, Literaturkritikerin, * 19. 10. 1911 Wien, † 30. 11. 1990 Wien, ⚭ Bad Ischl. (katholisch)

Genealogie

Aus assimilierter jüd. Fam. in W.;

V →Hugo (1886–1945, seit 1912 kath.), Dr. sc. tech., Naturwiss., Techn. Ing. in W., S d. Jakob (* 1860), aus Lemberg, u. d. Laura Birnbaum (* 1865), aus Zurawno;

M Marie (1890–1950), aus W., T d. Adolf Gutfeld u. d. Melanie N. N.;

Gr-Om →Gustav Singer (1867–1944), Dr. med., Prof. f. Interne Med., Primarius u. Vorstand d. Ersten Med. Abt. d. Wiener Rudolfstiftung, emigrierte n. London, HR (s. Fischer; Biogr. Lex. Böhmen; ÖBL; Hdb. österr. Autoren jüd. Herkunft);

– ⚭ 1) London 1936 ⚭ 1970 →Peter de Mendelssohn (1908–82), Schriftst. (s. NDB 17), 2) St. Wolfgang 1971 Hans Flesch-Brunningen (bis 1919 Johannes Flesch Edler v. Brunningen, Ps. Vincent Brun) (1895–1981, kath., ⚭ 1] 1919 Eva Klepsch, 1898–1958?, aus Linz, 2] 1939 Sophie Lomnitz, geb. Glücksmann, † 1947), Dr. iur., Schriftst., Übers., BBC-Kommentator, emigrierte 1933 in d. Niederlande u. 1934 n. Großbritannien, 1958 Übersiedlung. n. Wien, Prof. h. c. (s. Kosch, Lit.-Lex.³; Killy; BHdE II; Kürschner, Lit.-Kal., Nekr. 1971–1998), S d. →Josef Flesch v. Brunningen (1859–1920), aus Brünn, Industr., u. d. Augusta Flesch v. Brunningen (* 1866);

1 S aus 1) →Felix de Mendelssohn (* 1944), Psycho- u. Gruppenanalytiker in W., 1 T aus 1) →Christine Shuttleworth (* 1939), Übers. u. Indexerin in London.

Leben

S. wuchs in dem Anfang des 20. Jh. noch ländlichen Wiener Bezirk Döbling auf (Verliebt in Döbling, Die Dörfer unter d. Himmel, 1966, mit F. Vogler). Nach der Matura an der von →Eugenie Schwarzwald (1872–1940) geleiteten Frauen-Oberschule in der Wiener Innenstadt begann sie 1929 ein Studium der Philosophie (bei →Moritz Schlick) und Psychologie (bei Karl u. Charlotte Bühler) an der Univ. Wien, das sie 1936 mit der Promotion zum Dr. phil. bei Karl Bühler abschloß. Seit 1929 veröffentlichte sie Erzählungen und Gedichte in der „Neuen Freien Presse“ und verkehrte im Café Herrenhof, einem Treffpunkt der Literaten, zu dessen Stammgästen u. a. Franz Werfel, Hermann Broch und Robert Musil zählten. Hier begann S.s konfliktreiche Beziehung zu →Friedrich Torberg (1908–79).

1933–35 war S. Mitarbeiterin an der Wirtschaftspsychologischen Forschungsstelle der Univ. Wien, wo sie zum Beitritt in die seit 1934 verbotene Sozialdemokratische Arbeiterpartei bewogen wurde, an deren illegalen Aktionen sie sich beteiligte. Voll Erbitterung erlebte sie das Entstehen des christlich-sozialen Ständestaats und wanderte 1936 nach London aus (brit. Staatsbürgerin 1941). Hier perfektionierte sie ihren Stil, indem sie Elemente der engl. Essayistik in ihr Schreiben integrierte: 1939 erschien ihr Roman „Flute and Drums“ (dt. Flöte u. Trommeln, 1947), noch weitgehend in der Übersetzung ihres Mannes Peter de Mendelssohn, 1944 ihr erster Essay in der linksintellektuellen Zeitschrift „New Statesman“, für die in den folgenden Jahren einige Meisterwerke ihrer Prosa entstanden.

1946 kehrte S. als Korrespondentin des „New Statesman“ nach Wien zurück (Rückkehr nach Wien, Tagebuch 1946, 1968). Im Herbst desselben Jahres folgte sie ihrem Mann nach Berlin, wo sie sich als Theaterkritikerin betätigte. Seit 1948 wieder in London, schrieb sie Beiträge für Rundfunkanstalten und Zeitungen (u. a. Neue Ztg., Monat, SZ, Tagesspiegel, Weltwoche, Haag'sche Post, Neues Österr.), durch die sie zu einer der wichtigsten Literaturkritikerinnen Deutschlands in der Nachkriegszeit wurde. Eine Auswahl ihrer literarischen Porträts, u. a. über Virginia Woolf, Katherine Mansfield, Aldous Huxley oder V. S. Pritchett, sowie Beiträge aus dem „New Statesman“ erschienen auch in Buchform (Der Park u. d. Wildnis, 1953; Welt im Widerschein, 1960) und zeigen sie auf der Höhe ihrer essayistischen Meisterschaft.

1955 erwarb S. einen Sommerwohnsitz in St. Wolfgang im Salzkammergut, wo u. a. Heimito v. Doderer, →Alexander Lernet-Holenia, →Elias Canetti, Friedrich Torberg, →Leo Perutz, →Berthold Viertel und in späteren Jahren Thomas Bernhard zu ihren Gästen zählten. Ihre Bekanntheit als Journalistin – eine Karriere, die S. zunehmend als Brotberuf empfand – verhalf ihrem nächsten Roman „The Darkened Room“ (1961; dt. Lisas Zimmer, 1965) über eine Wiener Lebedame, die im amerik. Exil verfällt, zu breiter Anerkennung. Als ihr Hauptwerk empfand S. ihre Biographie über die Berliner Jüdin „Fanny von Arnstein“ (1962), die in Wien zur Zeit des Wiener Kongresses einen berühmten Salon führte. Weit über den biographischen Rahmen hinaus rollte sie hierin mit Fanny als beispielhafter Vertreterin jüd. Emanzipation die Geschichte des europ. Judentums auf.

1963 kehrte S. nach Wien zurück, nachdem sie einen Vertrag der FAZ als Kulturberichterstatte(r)in für Österreich erhalten hatte (bis 1983). Danach ging sie als brit. Kulturkorrespondentin nach London, bis sie 1984 endgültig nach Österreich heimkehrte. Nebenher verfaßte sie Beiträge für die „Weltwoche“ (1963–72), den „Guardian“ (1963–70) und das Magazin „Theater heute“ (1964–75). Bald nach ihrer Rückkehr engagierte sie sich im P.E.N.-Club, dem sie 1937 in London beigetreten war – 1965–71 als Generalsekretärin des Österr. Zentrums, danach als Vizepräsidentin. Als ihre Wahl zur Präsidentin 1972 scheiterte, wechselte sie zum P.E.N.-Club der Bundesrepublik Deutschland (Vorstandsmitgl. 1974–76) und engagierte sich im Komitee „Writers in Prison“

des Internationalen P.E.N. 1970 gründete sie mit →Milo Dor (1923–2005) die „Interessensgemeinschaft Österr. Autoren“.

Neben ihrer journalistischen Arbeit gab S. die Wien-Bücher „Wien, Spektrum einer Stadt“ (1971) und „Vienna's Golden Autumn, 1866–1938“ (1987; dt. Glanz u. Untergang, Wien 1866–1938, 1987) heraus und veröffentlichte weitere Essay-Bände (u. a. Städte u. Menschen, 1972; kleine schritte, Berichte u. Geschichten, 1976). Mit ihrem Filmskript „Anna und Anna“ (als Theaterfassung 1988 am Burgtheater uraufgeführt) unternahm sie nochmals einen Versuch, die Zerrissenheit des Exilschicksals aufzuzeigen. Den Abschluß ihres Œuvres bildet ihre Autobiographie (2 Bde., 1989/90). Mehr als vierzig Jahre war S. auch als Übersetzerin tätig und erwies sich als feinsinnige Sprachvermittlerin der Texte u. a. von W. H. Auden, Graham Greene, Rumer Godden und Edna O'Brien. Den Dramatikern Tom Stoppard und James Saunders, deren Stücke sie z. T. selbst an Theater vermittelt hatte, verhalf sie zu Bühnenerfolgen im dt.sprachigen Raum.

Auszeichnungen

Julius-Reich-Preis (1933);

Tit.-Prof. (1962);

Kritikerpreis d. Salzburger Festspiele (1970);

Österr. Ehrenkreuz f. Wiss. u. Kunst 1. Kl. (1971);

Goldenes Ehrenzeichen f. Verdienste um d. Land Wien (1972);

Preis d. Stadt Wien f. Publizistik (1976);

Goldenes Verdienstzeichen d. Landes Salzburg (1978);

Johann-Heinrich-Merck-Preis f. lit. Kritik u. Essay (1981);

Lit.preis d. Stadt Bad Gandersheim (1981);

Donauland Sachbuchpreis (1981);

Gr. BVK (1985);

Peter-Rosegger-Lit.preis (1985);

Ernst-Robert-Curtius-Preis f. Essayistik (1986);

Lit.preis d. Bundesverbandes d. Dt. Ind. (1986);

Gr. Lit.preis d. Bayer. Ak. d. Schönen Künste (1988);

Lit.preis d. Stadt Bad Wurzach (Roswitha-Preis) (1989);

Goethe-Medaille (1990);

– Mitgl. d. Dt. Ak. f. Sprache u. Dichtung, Darmstadt (seit 1972) u. a. Bayer. Ak. d. Schönen Künste (seit 1983).

Werke

Weitere W Versuch e. Darst.theorie d. Films, 1936 (*Diss.*);

London, Stadt, Menschen, Augenblicke, 1956 (Bildbd. v. E. Niggemeyer mit Texten v. H. S.);

Sir Laurence Olivier, 1958;

Mirko u. Franca, 1980;

Früchte d. Wohlstands, 1881;

In meinem Garten schlendernd, 1981;

Engl. Ansichten, Berr. aus Kultur u. Pol., 1984;

Der Mann mit d. Pelerine u. andere Geschichten, 1985;

Der Baumfrevel, Neues Kap. aus e. ungeschriebenen Buch, 1987;

Venedig, Theater d. Träume, 1988 (Bildbd. v. G. Crivelli u. Th. Klinger mit e. Essay v. H. S.);

Die Dämonie d. Gemütlichkeit, Glossen z. Zeit u. andere Prosa, zus.gestellt u. hg. v. H. A. Neunzig, 1991;

Das Haus d. Dichters, Literar. Essays, Interpretationen, Rezz., zus.gestellt u. hg. v. H. A. Neunzig 1992;

H. S., Die Grande Dame, Gespräch mit Anne Linsel in d. Reihe „Zeugen d. Jh.“, hg. v. I. Hermann, 1992;

Briefwechsel, hg. v. H. A. Neunzig, 1995;

– *Verz.*:

I. Schramm, Verz. d. Überss. H. S., Archiv d. NDB;

– *Nachlaß*:

Österr. Lit.archiv d. Österr. Nat.bibl., Wien (mit Verz. d. Porträt-Fotos).

Literatur

P. Pabisch, H. S., *Femme de Lettres*, in: *Modern Austrian literature* 12, 1979, H. 3/4, S. 393–421 (W);

D. C. Lorenz, H. S., „Lisas Zimmer“, *Frau, Jüdin, Verfolgte*, ebd. 25, 1992, H. 2, S. 79–95;

K. Klinger, *Bekenntnis zu H. S.*, in: ders., *Theater u. Tabus*, 1984, S. 205–14;

M. Reich-Ranicki, *Reden auf H. S.*, 1991;

ders., *Über H. S.*, 1998;

W. Strickhausen, *Die Erzählerin H. S. oder „Der weite Wurf in d. Finsternis“*, 1996 (W, L);

S. Wiesinger-Stock, *H. S., Ein Leben ohne Heimat?*, 1996 (W, L, P);

Ch. Howells, *Heimat u. Exil, Ihre Dynamik im Werk v. H. S.*, 1998;

H. A. Neunzig u. I. Schramm (Hg.), *H. S., Weltbürgerin d. Lit.*, 1999;

I. Schramm, *Krankheit Exil, H. S. lit. Verarbeitung d. Exilthemas in „Rückkehr nach Wien – Tagebuch 1946“*, in: J. Thunecke (Hg.), *Echo d. Exils, Das Werk emigrierter österr. Schriftst. nach 1945*, 2006, S. 325–43;

Munzinger;

BHdE II;

Hist. Lex. Wien;

Lex. Schriftstellerinnen 1933–45 (P);

Wissenschaftlerinnen Österr. (P);

Personenlex. Österr. (P);

Hdb. österr. Autoren jüd. Herkunft;

Jüd. Frauen im 19. u. 20. Jh. (P);

Killy;

Kosch, Lit.-Lex.³ (W, L);

Metzler Lex. d. dt.-jüd. Lit. (P);

Metzler Autorinnen Lex. (P).

Autor

Ingrid Schramm

Empfohlene Zitierweise

, „Spiel, Hilde“, in: Neue Deutsche Biographie 24 (2010), S. 685-686
[Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Mai 2025

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
